

Merkwürdigerweise kommt trotz dieses Satzes der Verfasser schliesslich in seiner, übrigens von logischen Fehlern durchsetzten Epikrise zu dem Schluss, dass seinen Versuchen keine Beweiskraft für die statische Funktion der Bogengänge zuzubilligen sei. SCHAEFER (Rostock).

W. STERN. **Taubstummensprache und Bogengangsfunktionen.** *Pflügers Arch.* 1895. Bd. 60. S. 124—136.

Nach EWALD (*Physiol. Unters. üb. d. Endorgan d. Nervus octavus.* Wiesbaden 1892) zeigen an den Bogengängen operierte Tiere wie überhaupt in der quergestreiften Skelettmuskulatur so auch in den Kehlkopfmuskeln Störungen, indem sie abnorme Stimmäußerungen darbieten. Verfasser kam nun auf den Gedanken, ob nicht auch beim Menschen die Sprachdefekte, welche mit manchen Ohrenleiden verbunden sind, in ähnlicher Weise wenigstens zum Teil von Läsionen der Bogengänge abhängen möchten. Er untersuchte daher sowohl die von KREIDL und POLLAK (vgl. Bd. VI. S. 66 u. 397 *dieser Zeitschr.*) als auch die von BRUCK (siehe vorstehendes Referat) auf ihre statischen Fähigkeiten geprüften Taubstummen hinsichtlich der Deutlichkeit und der Geläufigkeit ihrer Sprache. Die Resultate, obwohl ja nur an kleinen Zahlen gewonnen und bei der Kompliziertheit der Verhältnisse mit Vorsicht zu beurteilen, bestätigten durchaus die Vermutungen des Autors. SCHAEFER (Rostock).

E. MEUMANN. **Beiträge zur Psychologie des Zeitsinnes.** *Philos. Stud.* VIII. 3. Heft. S. 431—509. IX. 2. Heft. S. 264—306.

In dem ersten Abschnitte der Arbeit werden die Untersuchungen, welche THORKELSON, MÜNSTERBERG und Referent über Zeitschätzung ausgeführt haben, einer eingehenden kritischen Betrachtung unterzogen, während der zweite Abschnitt die Resultate von Versuchen bringt, welche der Verfasser über den Einfluss der Intensität und Qualität der begrenzenden Signale auf die Schätzung von leeren Intervallen angestellt hat.

Die Kritik MEUMANNs richtet sich hauptsächlich gegen meine im vierten Bande *dieser Zeitschrift* abgedruckte Abhandlung: „Über die Schätzung kleiner Zeitgrößen“. In eingehender Weise sucht er nachzuweisen, dass die theoretischen Aufstellungen vollkommener „Nonsens“ wären und dass die experimentellen Untersuchungen schwere Mängel hätten. Auf diese schweren Vorwürfe habe ich bisher nicht geantwortet, teils weil ich die angekündigte Fortsetzung von MEUMANNs Arbeit abwarten wollte, um mich dann in eins mit ihm auseinanderzusetzen, teils weil eine Nachprüfung meiner Resultate und derjenigen MEUMANNs infolge der Konstruktion eines neuen Apparates viel Zeit in Anspruch genommen hat. Da nun aber die Fortsetzung auf unbestimmte Zeit aufgeschoben zu sein scheint, so werde ich demnächst in dieser Zeitschrift die Einwände MEUMANNs ausführlich besprechen. Hier will ich nur erwähnen, dass ich die Resultate meiner Untersuchungen im wesentlichen aufrecht erhalte, und beschränke mich im übrigen auf einen kurzen Bericht über MEUMANNs